FACHVERBAND Holzenergie im BBE

Försterumfrage 2026: Mehrheit sieht Potenzial für stärkere Holznutzung

Umfrage bestätigt hohe Holzvorräte, kaum Konkurrenz zwischen stofflicher und energetischer Nutzung und klare Priorität für aktiven Waldumbau

Berlin, 22.11.20026**.** Die Ergebnisse der Försterumfrage geben Einblick in die Einschätzungen derjenigen, die täglich mit Wald, Waldbewirtschaftung und Holzbereitstellung befasst sind und stellt zugleich verbreitete Annahmen über Holzvorräte, Holznutzung und Energieholz auf den Prüfstand.

Steigende Holznutzung wird aufgrund von hohen Holzvorräten befürwortet

49 Prozent der Befragten sprechen sich für eine moderat bis deutlich steigende Holznutzung in den kommenden zehn bis 15 Jahren aus, weitere 35 Prozent für ein gleichbleibendes Nutzungsniveau. Für eine sinkende Nutzung plädieren lediglich 13 Prozent, für eine stark sinkende nur ein Prozent.

Auch der Blick auf die vorhandenen Holzvorräte spricht aus Sicht der Befragten nicht für einen generellen Holzmangel. 42 Prozent schätzen das derzeitige Holzvorratsniveau über alle Waldbesitzarten hinweg als hoch oder sogar zu hoch ein. Weitere 36 Prozent bewerten die Vorräte als angemessen. Lediglich 15 Prozent halten sie für niedrig oder zu niedrig.

Marlene Mortler, Vorstandsvorsitzende des Fachverbands Holzenergie im Bundesverband Bioenergie, erklärt dazu: „Deutschland hat kein Holz-, sondern zunehmend ein Nutzungsproblem. Unsere Försterinnen und Förster sehen vielerorts hohe Holzvorräte und sprechen sich mit großer Mehrheit für eine steigende Holznutzung aus. Zugleich zeigt die gelebte Praxis und auch die Umfrage, dass energetische und stoffliche Holznutzung keine Gegensätze sind. Die Politik muss endlich weg von pauschalen Nutzungseinschränkungen und hin zu einer Politik, die nachhaltige Waldbewirtschaftung, Waldumbau und eine effiziente Nutzung aller anfallenden Holzsortimente ermöglicht. Die fossile Energieabhängigkeit gebietet eine nachhaltige energetische Holznutzung, und unsere Vorräte ermöglichen es.“

Keine Konkurrenz zwischen energetischer und stofflicher Nutzung

Ein weiteres Ergebnis betrifft die häufig behauptete Nutzungskonkurrenz zwischen der stofflichen und energetischen Nutzung von Holz. 65 Prozent der befragten Försterinnen und Förster sehen keine solche Konkurrenz. Nach ihrer Einschätzung führt die Nachfrage nach Energieholzsortimenten nicht zu einer Knappheit bei Holz für die stoffliche Verwendung. Das spiegelt sich auch in den tatsächlich für Energie und insbesondere Wärme eingesetzten Sortimenten wider. Nach Einschätzung der Befragten stammen diese vor allem aus Waldrestholz mit 38 Prozent sowie Industrieholz beziehungsweise minderwertigem Rundholz mit 30 Prozent. Qualitativ hochwertiges Stammholz spielt für die energetische Nutzung dagegen praktisch keine Rolle.

„Es ist erfreulich, dass die Försterumfrage mit einem hartnäckigen Vorurteil aufräumt: Als Energieholz wird vor allem Holz aus der Waldpflege genutzt, die Reste der Holzernte sowie schwächere und minderwertige Holzsortimente. Die energetische Nutzung schafft damit einen wichtigen Absatzweg für Holz, das beim Waldumbau und bei der Waldbewirtschaftung ohnehin anfällt. Die Politik darf deshalb keine künstliche Konkurrenz zwischen stofflicher und energetischer Nutzung konstruieren, sondern sollte dafür sorgen, dass das Holz entsprechend seiner unterschiedlichen Qualitäten und Verwertungsmöglichkeiten sinnvoll und nachhaltig genutzt werden kann“, so Mortler.

FACHVERBAND Holzenergie im BBE

Förster sehen Waldumbau als entscheidende Antwort auf den Klimawandel

Die Umfrage zeigt darüber hinaus, welchen Weg die forstliche Praxis bei der Anpassung der Wälder an den Klimawandel favorisiert. Als wichtigste Maßnahme bewerten die Befragten den Waldumbau, also die Entwicklung hin zu vielfältigeren und klimaresilienteren Wäldern. Maßnahmen wie eine Verringerung der Holznutzung oder die Stilllegung von Waldflächen erhalten dagegen keine Zustimmung: Lediglich drei Prozent nennen eine geringere Holznutzung und ein Prozent Stilllegungen als wichtigste Maßnahme.

Die Ergebnisse zeichnen damit ein deutlich differenzierteres Bild als manche öffentliche Debatte über Wald- und Holznutzung: Aus Sicht eines großen Teils der befragten forstlichen Praktiker stehen aktive Waldbewirtschaftung, Waldumbau, stoffliche Holznutzung und energetische Verwertung nicht grundsätzlich im Widerspruch zueinander. Vielmehr können unterschiedliche Holzqualitäten unterschiedlichen Verwendungswegen zugeführt werden.

Download Ergebnisse Försterumfrage 2026

Über die Försterumfrage 2026

Die Online-Befragung wurde vom Fachverband Holzenergie im Bundesverband Bioenergie durchgeführt. Zwischen dem 3. Juni und dem 22. Juli 2026 nahmen 1.017 Personen aus der forstlichen Praxis teil. 95 Prozent der Teilnehmenden waren Försterinnen und Förster. Davon haben 64% eine Berufserfahrung von mehr als 10 Jahren und sind / waren zu 37% im Staatswald tätig, 26% im Privatwald, 21% im Kommunalwald und 16% gaben „Sonstiges“ an. Die Top 3 Bundesländer der Teilnehmenden waren Bayern (22%), Rheinland-Pfalz (17%) und Baden-Württemberg (16%). Die Umfrage wurde für den Fachverband Holzenergie über verschiedene Kanäle verbreitet: Unter anderem auf forst-relevanten Veranstaltungen mit einem Flyer, aber auch per Mail über die Verteiler von dem unterschiedlichen Waldverbänden.

Über den Fachverband Holzenergie

Der Fachverband Holzenergie im BBE wurde als Fachabteilung im Bundesverband Bioenergie e.V. (BBE) gegründet, um den einzelnen Sektoren eine gemeinsame Stimme zu geben und die Wahrnehmung der Holzenergie insgesamt entsprechend ihrer Leistungen zu verbessern. In seinen Arbeitsgruppen beraten die Unternehmen des Holzenergiemarktes Gesetzesentwürfe und energiepolitische Strategien, erheben Daten und erarbeiten praxisnahe Lösungen zu aktuellen Fragestellungen.

www.fachverband-holzenergie.de

Pressekontakt:
Simone Jost
Leiterin Kommunikation
+49(0)177-4132945
jost@bioenergie.de

Fachlicher Kontakt:
Malte Trumpa
Referent Holzenergie
+49(0)30 - 275 81 79 – 26
trumpa@bioenergie.de